

Botanische Forschungsreise.

Dem Vernehmen nach gedenkt Herr Ignaz Dörfler, welcher bekanntlich schon im Jahre 1890 eine von bestem Erfolge begleitete botanische Forschungsreise nach Albanien unternahm, im Frühjahr 1893 abermals dieses Gebiet zu bereisen, theils um die bisher unbekannte Frühlingsflora des Sar-Dagh zu erforschen, theils um die gewaltigen Gebirge südlich des Sar-Dagh, insbesondere den Korab in botanischer Hinsicht kennen zu lernen. Bereits eingeleitete Schritte haben Herrn Dörfler freundliches Entgegenkommen seitens der türkischen Behörden gesichert.

Bei dem hohen wissenschaftlichen Werthe, den eine erfolgreiche Durchführung des Planes besitzen würde, darf wohl die Hoffnung ausgesprochen werden, dass thatkräftige Unterstützung seitens der berufenen Kreise denselben der Verwirklichung entgegenführen wird.

Botanische Gesellschaften, Vereine, Congresse etc.

Die für den 13. September nach Nürnberg angesagte Generalversammlung der **Deutschen botanischen Gesellschaft** musste der Cholera-gefahr halber verschoben werden. Aus demselben Grunde wurde die **Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte** abgesagt.

Königl. ungarische naturwissenschaftliche Gesellschaft in Budapest.

Fachconferenz für Botanik.

Versammlung am 7. April 1892.

(Fortsetzung. ¹⁾)

3. Vincenz v. Borbás spricht über die Systematik der Gattung *Rubus*. Im Allgemeinen findet man Brombeerenarten (*Rubus* aus der Gruppe „*Eubatus*“), welche an der Blattoberfläche Sternhaare besitzen, weniger häufig. In Deutschland kommt davon nur eine einzige Stammart vor, der sogenannte *R. tomentosus*. Dieser Eigenschaft legte Focke als charakteristisches Merkmal so grosse Wichtigkeit bei, dass er auf sie die Gruppe der „*Tomentosi*“ gründete. Der Vortr. untersuchte die ungarischen Brombeerenarten, fand aber, dass die erwähnten Sternhaare viel öfter auf der Blattoberfläche vorkommen, als es Focke fand und auch auf solchen Arten, die verschiedenen von Focke aufgestellten Gruppen angehören. Sie sind entweder Parallelformen schon bekannter Arten oder auch Hybride. Da die sternhaarigen *Rubus* Borbás' theils aus den südlich

¹⁾ Vergl. Nr. 9, S. 331.

gelegenen Gegenden Ungarns und von der Meeresküste, ferner von der Balkan-Halbinsel stammen, nimmt er an, dass die Sternhaare eine Folge des wärmeren und trockeneren Klimas sind, und ist der Ansicht, dass die ganze Gruppe der „*Tomentosi*“ Focke zu eliminiren sei, da sternhaarige Formen sich auch in anderen Gruppen wiederholen. Der Vortr. unternahm es, eine andere Eintheilung zu versuchen und bespricht das von ihm revidirte System. Zum Schlusse zeigt Vortr. die folgenden *Rubus*-Arten mit sternhaarigen Blättern vor: *R. Karstianus* aus Croatien, *R. Coronae Hungariae* aus Orsova (verschieden von *R. hungaricus* Hol.), *R. microsetus* (*R. Bertricensis* Hol. non Wrtg.), *R. retinervis*, *R. neortus*, *R. brachythyrus* vom Schwabenberge bei Budapest, *R. moestus* aus Zággráb etc. etc.

4. Julius Istvánffi legt die von Ludw. Schlesinger der botanischen Abtheilung des Nationalmuseums in Budapest geschenkten, aus Wachs, Papier und Stoff verfertigten südamerikanischen Obstmodelle vor. Dieselben wurden als Hausindustrie-Artikel von den eingeborenen Indianern in Guatemala verfertigt und auf den Markt gebracht. Sie stellen die dort vorkommenden wichtigsten Obstsorten vor, so z. B. *Artocarpus incisa*, *Achras Sapota*, *Anacardium occidentale* und *Anona squamosa*. Die Modelle sind so naturgetreu nachgeahmt, dass sogar deren botanische Bestimmung möglich war.

5. Moriz Staub bespricht auf Grund einer Publication Nathorst's die Verbreitung der arktischen Flora südlich und östlich der Ostsee.

Versammlung am 11. Mai 1892.

1. Karl Schilbersky jun. bespricht die Carpellomanie von *Papaver Rhoeas* und *P. orientale*; seine Untersuchungen liefern neue morphologische und histologische Belege für die Verwandtschaft der Papaveraceen einerseits mit den Cruciferen und andererseits mit den Capparideen. Er gründet diese Verwandtschaft auf die auf den abnormalen Gebilden vorkommenden Gynophoren, ferner auf die Bildung der Placenten, sowie auf die Entwicklungsart der Staubblätter. Die Carpellomanie kommt häufig bei den Papaveraceen und Cruciferen vor und vererbt sich, was der Vortragende durch Culturversuche erwies.

2. Ludwig Simonkai legt drei neue ungarische Pflanzenarten vor, nämlich *Dicranella Marisensis* Simk., bei Arad im Inundationsgebiete der Maros, *Tesselina pyramidata* Willd., ebenfalls im Comitate Arad auf Weideplätzen, dann *Quercus robustissima* var. *tardissima* Simk.

3. Aladár Scherffel bespricht einige Charaktere der *Trichia chryosperma*, *T. affinis*, *T. scabra*, *T. Jackii*, welche theils unbekannt geblieben waren, theils in den Diagnosen der erwähnten Arten nicht gehörig hervorgehoben wurden.

4. Julius Istvánffi bespricht die mikrochemischen Reactionen des Capsicin und zeigt die Reactionen des Solanin auf den Knollen der Kartoffel.

5. Karl Flatt spricht über: „Die Geschichte der Tulpe.“ Die erste Tulpe blühte in Mitteleuropa im Jahre 1559 in Augsburg, wohin sie wahrscheinlich aus Constantinopel gelangte. 1573 finden wir sie schon in den kaiserlichen Gärten zu Wien, 1577 in England und um 1610 in Frankreich. Nach Ungarn kam sie wahrscheinlich am Ende des XVI. Jahrhunderts durch Clusius, der bei dem Grafen Batthyányi in Nemetujvár öfter und längere Zeit verweilte. 1586 war die Tulpe schon in ganz Mitteleuropa verbreitet. Die Daten, die auf ein Vorkommen vor dieser Zeit schliessen lassen, beruhen auf Irrthum. Im XVII. Jahrhunderte beginnt die Periode der Tulpenmanie, die auch den Erzbischof von Gran, Georg Lippai erfasste; seine Tulpen im Pressburger Garten waren seinerzeit die schönsten. Busbecq gebrauchte in einem Briefe aus Constantinopel vom Jahre 1554 zuerst den Namen *Tulipa*.

6. Franz Gabnay bespricht die Excentricität der Bäume und kommt dabei zu folgenden Ergebnissen:

a) Das spezifische Gewicht der Bildungssäfte bei den Nadelhölzern ist grösser als bei den Laubbäumen.

b) Die Bildungssäfte der Nadelhölzer sind einfacher und primitiver als bei den Laubbölzern.

c) Die Bildungssäfte der Nadelhölzer sind weniger empfindlich gegen den Einfluss des Sonnenlichtes.

d) Je grösser die Reproductionskraft der Laubbäume ist desto epinastischer sind sie, je geringer bei den Nadelhölzern die Widerstandsfähigkeit ist, desto hyponastischer sind sie, d. h. die Excentricität steht mit der Reproductionsfähigkeit im engsten Zusammenhange.

7. Aladár Richter: Einige Novitäten der Flora Süd- und Mittelamerikas. Im Laufe seiner vergleichend anatomischen Untersuchungen der Artocarpeen und Conocephaleen fand Richter folgende vier neue *Cecropia* - Arten: *C. Jurányiana* (Herb. Sagot. Nr. 861 in Herb. Mus. Paris); *C. scabrifolia* (P. Levy: Plantae Nicaraguenses Nr. 52. Herb. Mus. Paris); *C. Radlkoferiana* (Collect. Triana, Nr. 865. Herb. Mus. Paris); *C. Burcauiana* (Herb. Mus. Paris). Richter ergänzt seine Abhandlung mit der Beschreibung der bisher nicht publicirten *C. Levyana* Bureau ined. (P. Levy: Plantae Nicaraguenses Nr. 473. Herb. Mus. Paris).

Mágócsy-Dietz.

Personal-Nachrichten.

Dr. O. Juel und Dr. T. Hedlund sind zu Docenten der Botanik an der Universität in Upsala ernannt worden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [042](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Botanische Gesellschaften, Vereine, Congresse etc. 361-363](#)